

Vereinsbericht

über die Jahre 1920 bis 1923,

erstattet von A. C. W. Wagner.

Als wir im Jahre 1920 den 16. Band unserer „Verhandlungen“ herausgaben, konnten wir feststellen, daß der Verein die Kriegszeit ohne schweren Schaden glücklich überstanden hatte, und wir konnten hoffen, daß nun eine Zeit ruhiger Weiterentwicklung folgen würde. Wir konnten nicht ahnen, daß die nächsten Jahre für den Verein eine noch schwerere Zeit bedeuten würden, daß die Kohlennot uns zu monatelangem Ausfall der Sitzungen zwingen würde oder uns nötigen würde, in kalten Räumen frierend unsere Versammlungen abzuhalten, daß unter diesen Umständen die durchschnittliche Besuchsziffer unserer Sitzungen, die im Jahre 1921 von 20 auf 23 gestiegen war, auf 19 im Jahre 1922 und 17 im Jahre 1923 sinken würde. Wir konnten auch nicht ahnen, daß das Schwinden des Wertes unserer Zahlungsmittel, besonders in dem schlimmen Inflationsjahr 1923, unserer Kasse den stärksten Stoß versetzen würde, sodaß wir völlig außerstande waren, an weitere Herausgabe unserer Verhandlungen zu denken. Mit umso größerer Freude können wir jetzt feststellen, daß seit der Festigung der Mark unsere Verhältnisse sich so gebessert haben, daß jetzt doch wieder ein Band unserer „Verhandlungen“ erscheinen kann. Das ist allerdings nur möglich geworden durch die Opferwilligkeit einer Reihe von Mitgliedern, die für die Herausgabe dieses Heftes Mittel hergaben, und der Vorstand erfüllt nur eine angenehme Pflicht, wenn er diesen Mitgliedern auch an dieser Stelle den besonderen Dank des Vereins ausspricht.

Daß auch die geistige Opferbereitschaft vieler Mitglieder nicht nachließ, beweist die stattliche Zahl von 96 Vorträgen, die neben 51 kleineren Mitteilungen und Vorlagen in den Jahren 1920—1923 unsere Arbeitsabende ausfüllten. Raumersparnis verbietet uns, wie bisher diese Vorträge und Vorlagen einzeln aufzuführen. — Auch die Zahl der Mitglieder blieb mit 130 ungefähr auf derselben Höhe wie vor vier Jahren.

Leider mußten wir den Verlust mehrerer Mitglieder durch den Tod beklagen. Ganz besonders betrauern wir das Hinscheiden unseres Mitgliedes August Selzer, der im Januar 1921 mitten aus erfolgreicher Tätigkeit durch einen schnellen, schönen Tod abgerufen wurde. Seine zahlreichen und schönen Erfolge in der Erforschung der Entwicklung der Schmetterlinge, besonders seiner Lieblinge, der Erebien, sind allbekannt und an anderer Stelle bereits gewürdigt. — Im Jahre 1922 verloren wir unser langjähriges Mitglied Dr. Hinneberg, einen eifrigen Botaniker, der uns aus seinem reichen botanischen Wissen oft Anregung bot, und im Jahre 1923 unser ältestes Mitglied Gustav Jaeschke, einen unserer erfolgreichsten und fleißigsten praktischen Lepidopterologen, dem die Erforschung unserer einheimischen Schmetterlingswelt manchen schönen Fund verdankt. —

Kurz vor Herausgabe dieses Berichts verloren wir noch Professor Dr. Carl Brick, den wir als gründlichen Kenner der Pflanzenkrankheiten wie auch als warmherzigen Förderer aller Naturschutz- und Heimatschutzbestrebungen besonders schätzten.

Die Leitung unseres Vereins hatte im Jahre 1920 Herr Dr. Knoth, 1921 Herr Selzer und nach seinem Tode Herr Prof. Timm, 1922 Herr Gebien und 1923 Herr Landgerichtsrat Warnecke. Die Kassenerführung ging im Jahre 1923 aus den Händen des Herrn Zimmermann, der dies Amt fast 40 Jahre bekleidet hatte, in die Hände des Herrn Riecke über, während der Schriftentausch nach wie vor in den bewährten Händen des Herrn Beyle lag. Nach und nach nahmen die auswärtigen Vereine und Institute den durch den Krieg unterbrochenen Tausch ihrer Schriften mit uns wieder auf, sodaß am Ende des Jahres 1923 der größere Teil der gelösten Verbindungen (121 gegen 192 vor dem Kriege) wiederhergestellt war. Wenn wir nicht wie bisher sämtliche mit uns tauschenden Vereine und Institute namentlich aufführen, so bitten wir das mit dem durch die beschränkten Mittel veranlaßten Platzmangel zu entschuldigen.

Einen besonderen Ehrentag hatte der Verein am 8. April 1921, an dem er das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens beging. Wir konnten den Tag durch eine Festversammlung im großen Hörsaal des Zoologischen Museums feiern, in welcher Herr Prof. Timm einen Überblick über die Geschichte des Vereins gab und Herr Landgerichtsrat Warnecke einen Vortrag hielt über die Bedeutung der Schmetterlinge für die Zoogeographie. Die Glückwünsche einheimischer naturwissenschaftlicher Vereine und Institute und zahlreiche Glückwünsche von auswärts waren uns ein Beweis der Wertschätzung, der sich unser Verein erfreut. Sie sollen uns ein Ansporn sein zu weiterer fleißiger Tätigkeit auf unseren Arbeitsgebieten.



Die ersten fünfzig Jahre des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung.

Bericht vom 8. April 1921, erstattet von R. Timm.

Nach der ersten Anregung durch die Insektenverzeichnisse von Endrulat und Tessin (1854 und 1855) sowie das Käferverzeichnis von Preller (1862 und 1867) führte das Bedürfnis gegenseitiger Mitteilung der Sammelergebnisse zur Vereinsgründung. Der Verein Humboldt und der entomologische Verein in den 60er und zu Anfang der 70er Jahre bildeten die vorläufig noch nicht lebensfähigen Versuche, die unserem Verein vorangingen. Nach vergeblicher Bemühung, sich mit dem zuletzt genannten der beiden Vereine zusammenzuschließen (17. 3. 81), kamen am 5. April 1871 die Herren Crüger, Beuthin, Plagemann, Strebcl, Filby, Reents, Worleé, Petersen, Blume und Schmeltz zur Gründung des „Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung“ zusammen. In die von Beuthin ausgearbeitete Satzung (5. 5. 71) wurde die Forderung aufgenommen, naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten. Wichtig für unsere Bestrebungen war natürlich die Erforschung der Heimat; aber die Verbindung mit dem 1860

gegründeten Museum Godeffroy durch dessen Leiter Schmeltz verschaffte uns auch die Kenntnis von Natur- und Kulturgegenständen aus weiter Ferne. Die großzügige Art, in der Godeffroy die Naturwissenschaften unterstützte, wurde von unserem Verein dadurch anerkannt, daß er ihn 1875 zum Ehrenvorsitzenden erwählte. Ethnographie und Fauna der Südsee rückten in den Hintergrund, nachdem in den 80er Jahren das Museum Godeffroy aufgelöst und am 1. Mai 1882 Schmeltz Konservator des ethnographischen Museums zu Leyden geworden war. Die nun umso stärker hervortretenden Bestrebungen, naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten und die Erforschung der Heimat zu pflegen, fanden besonders günstige Gelegenheit, sich zu betätigen bei den Ausstellungen der 25. deutschen Naturforscherversammlung 1876 und des Geographentages in Hamburg 1885. Die Berichte von 1876 (Lüders) und 1885 (Beuthin) legen glänzende Zeugnisse für unsere Beteiligung ab.

Solange die Vorsitzenden wiederwählbar sind, pflegen sie einen bestimmenden Einfluß auf die Richtung eines Vereins auszuüben. Die ersten Vorsitzenden (1871—76) unseres Vereins waren vorwiegend Sammler. Der durch ethnographische Studien bekannte Krause betonte eine philosophische Durchdringung der Naturwissenschaften (1877-87). Pfeffer (1888—1890) war in den verschiedensten Zweigen der Zoologie anerkannt, Beuthin (1891—1897) war in erster Linie Sammler und Erforscher der heimischen Fauna und nahm die meisten Insektenordnungen mit Erfolg in Angriff. Nach 1897 wechselte, neuer Satzung gemäß, alljährlich der Vorsitz.

Durch den Sammeleifer des Vereins wurden wertvolle besondere und allgemeine Sammlungen zusammengetragen; ich erinnere an das Museum von Worleé. Die Völkerkunde fand in Krause und Schmeltz ihre Bearbeiter (Schädel der Südsee). Andere Mitglieder beschäftigten sich mit der Erforschung der Würmer, Schalentiere, Krebse, Spinnen, der meisten Ordnungen der Insekten und der Wirbeltiere. Die „Fauna der Niederelbe“ ist hauptsächlich in unseren Verhandlungen aufgezählt worden. Auch Geologie, Mineralogie und Paläontologie fanden tüchtige Vertreter. Und wenn auch die Botanik mehr zurücktrat, so haben wir doch Arbeiten über Pilze, Adventivpflanzen und Veränderlichkeit der Früchte erhalten. Polarforschung, Wetterbeobachtung und Magnetismus wurden gleichfalls berücksichtigt.

Anfangs wurden die Kosten durch den bescheidenen Beitrag von 3 *M* bestritten; 1875 trat eine Erhöhung auf 6 *M* ein. Erst die Geldentwertung des Jahres 1921 zwang uns, auf 10 *M* hinaufzugehen. Die ersten Verhandlungen wurden 1875 herausgegeben, und damit war die Grundlage für ausgedehnten Tausch mit wissenschaftlichen Gesellschaften aller Erdteile (mit Ausnahme Afrikas) geschaffen. Die wertvollen Tauscheingänge wurden ein Mittel, uns der Vaterstadt nützlich zu machen. Gegen ihre Hergabe an die Patriotische Gesellschaft wurde uns ein Versammlungsraum in deren Gebäude (Zimmer 20) zur Verfügung gestellt, wo wir jeden ersten und dritten Freitag im Monat zusammenkamen. Vorher waren die Sitzungen im Hammonia-Gesellschaftshause auf den Hohen Bleichen gewesen. Im Patriotischen Gebäude haben wir uns lange wohlgefühlt. Zusammenhängende Vorträge waren weniger an der Tagesordnung als kleinere Vorlagen mit kurzen Besprechungen. Bei unserem 25jährigen Stiftungsfeste im April 1896 konnten wir mit Genugtuung auf das bisher Geleistete zurückblicken. Indessen für manche, namentlich mikroskopische Vorlagen machte sich doch die Unzulänglichkeit des Zimmers 20 fühlbar. Es gelang uns, am 29. April 1907 mit der Oberschulbehörde ein

Abkommen zu treffen, nach dem wir vom Staate einen Raum mit den dazugehörigen Hilfsmitteln in einer der wissenschaftlichen Anstalten gegen die Herausgabe unseres gesamten Schriftentausches erhalten sollten. Hierzu waren Verhandlungen zu führen, einerseits mit der Patriotischen Gesellschaft, die den größten Teil der von uns im Laufe der Jahre eingelieferten Literatur zurückgab, andererseits mit der Stadtbibliothek, an die wir nun abzuliefern hatten. Von jetzt an waren wir dank dem Entgegenkommen der Museumsvorstände in der Lage, reichliche Anschauungsmittel sowie einen Projektionsapparat für unsere Sitzungen zu benutzen, zu denen wir in geeigneten Fällen die Damen einluden. Unser regelmäßiger Versammlungsort wurde das Zoologische Museum; einige Sitzungen fanden im Botan. Museum statt.

Durch Verbindung des unsrigen mit dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona konnte bald das Zoologische Museum noch besser ausgenutzt werden. Herr Laplace hatte am 9. Jan. 1899 eine „Tauschvereinigung für Hamburg-Altona“ zusammengebracht. Vom 5. Jan. 1903 ab nannte sie sich statt einer Tauschvereinigung einen Entomologischen Verein und konnte 1904 das von Laplace zusammengestellte „Verzeichnis der Schmetterlinge der Umgegend Hamburg-Altona's“ herausgeben. Am 6. Mai 1907 wurde der Anschluß an den Gubener internationalen Verein für Insektenkunde vollzogen. Die Versammlungen fanden anfangs einmal, später zweimal im Monat statt. Am 3. Oktober 1907 wurde Herr Dr. Hasebroek Vorsitzender und strebte alsbald die Verschmelzung mit dem V. f. n. U. an. Da der Museumsdirektor, Herr Prof. Dr. Kraepelin, die Zugehörigkeit des Entom. Vereins zum V. f. N. U. als Voraussetzung dafür ansah, daß der erstere sich im Museum versammeln dürfte, so war ein starker Antrieß zum Zusammenschlusse gegeben, der denn auch am 1. Jan. 1909 in Kraft trat. Die wichtigsten Bedingungen für die neue Arbeitsgemeinschaft waren die folgenden:

§ 1. Der V. f. N. U. umfaßt als Sektion den Entom. V. f. H.-A.; letzterer nimmt den Namen E. V. f. H.-A., zugleich entomologische Sektion des V. f. N. U. an.

§ 2. Jeder Verein hat eigenen Vorstand und eigene Statuten.

§ 3. Jedes Mitglied des E. V. ist ohne weiteres Mitglied des V. f. N. U. und zahlt 6 M Beitrag.

§ 4. Der V. f. N. U. räumt dem E. V. einen Sitzungsabend im Museum ein.

Die andere Monatssitzung fand nämlich noch am alten Orte in der Zeughaushalle statt. Als man dort aber kündigte, vollzog sich die Übersiedlung ins Museum ganz, das vom März 1915 an den ersten und dritten Freitag im Monat den Hauptverein, am zweiten und vierten die Sektion in den kleinen Hörsaal aufnahm. Die Vorteile der neuen Einrichtung lagen umso mehr auf der Hand, als die Museumsverwaltung bereitwillig und häufig Teile ihrer Schmetterlingsammlung zur Ausstellung hergab. Gehoben durch den erreichten Erfolg konnte die Sektion in froher Stimmung am 6. Februar 1909 ihr 10jähriges Stiftungsfest begehen. Ihre Berichte erschienen bis zum Mai 1910 in der Vereinsbeilage der Entomol. Rundschau, vom März 1911 ab in der internationalen entomol. Zeitschr. (Guben) in besonderer Beilage. Außerdem beteiligte sie sich an der Arbeit zu unseren Verhandlungen, deren Heft 15 (1914) vier Arbeiten der Sektion enthält.

Aber nun kam der Krieg. 27 Mitglieder, unter ihnen mehrere Ärzte, wurden einberufen. Unser Mitglied Dührkoop ist gefallen. — Ehre seinem Andenken!

Wenn auch der eine Saal des Museums dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt und die Heizung aufs äußerste eingeschränkt werden mußte, machte doch die Museumsverwaltung es uns möglich, unsere Sitzungen fast während des ganzen Krieges aufrecht zu erhalten. Schlimmer spielte unseren Verhandlungen die Geldentwertung mit. Im Band 16 (1914—1919) konnte außer den Vereinsberichten nur eine Abhandlung Platz finden, und zwar trotz der hochherzigen Gabe von 2000 *M.*, die wir Frau Marie Luise Binder verdankten. Denn inzwischen stiegen die Preise für Papier und Druck so ins Märchenhafte, daß wir die größten Schwierigkeiten fanden, die Kosten für ein Heft von nur 9 Bogen zu decken.

Wer unsere Verhandlungen durchsieht, wird leicht bemerken, wie allmählich das Studium entlegener Gebiete abnimmt, das der Heimat an Umfang und Tiefe gewinnt. Nachträge zu älteren Verzeichnissen, erste Mitteilungen über bisher noch nicht bearbeitete Gebiete kennzeichnen die erste Hälfte unserer Jahrgänge. Später erscheinen zusammenfassende Aufzählungen. Es sind die Käfer (Koltze, Bd. XI), die Immen (Wagner XV, XVI), die Fliegen (Kröber XIV), die Wanzen (Schumacher XV, Material Gebien). Die Schmetterlinge werden von der Sektion bearbeitet. Weitere Nachträge legen Zeugnis dafür ab, daß der steigende Einfluß der Großstadt und überhaupt die fortwährende Veränderung im Antlitz der Natur die Forschung nie zum Abschlusse kommen läßt. Die Mitteilungen über andere Tiergruppen und über Pflanzen treten sehr zurück. Die Konchylienverzeichnisse von O. Semper und H. Petersen sind ohne Nachfolge geblieben. Auch das Verzeichnis einheimischer Vögel (Böckmann 1876) hat bei uns nur geringe Ergänzungen, hauptsächlich biologischer Art, durch Itzerodt erfahren. Die einheimische Flora ist nach Overbeck und A. Junge kaum noch bearbeitet worden; neuere Forschungen in diesem Gebiete enthalten die Schriften des Naturwissenschaftl. Vereins in Hamburg.

So war der Stand unserer Arbeiten, als wir am 8. April 1921, der Not der Zeit entsprechend, in erster Weise durch eine Festsitzung im großen Hörsaal des Zoologischen Museums den Tag feierten, an dem vor 50 Jahren die Gründung vollzogen wurde.

Der Vorsitzende begrüßte Herrn Hartwig Petersen, den einzigen noch Lebenden der Vereinsgründer, desgleichen die übrigen Ehrenmitglieder. Mit Worten herzlichen Dankes nahm er die Glückwünsche der Vertreter anderer Vereine und der wissenschaftlichen Anstalten entgegen. Dann gab er einen kurzen Bericht über die verflossenen 50 Vereinsjahre. Den Festvortrag hielt Herr Landrichter Warnecke über die Einwanderung der Schmetterlinge in Schleswig-Holstein nach der Eiszeit.

Nachher kam noch ein Teil der Mitglieder und Gäste im Berliner Hof zusammen.

Mögen die Wünsche auf ferneres Gedeihen des Vereins trotz der trüben Zeit in Erfüllung gehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Andreas Christian Wilhelm

Artikel/Article: [Vereinsbericht über die Jahre 1920 bis 1923 VI-X](#)